

er, jäh und mühsam zwischen den Zähnen die Worte durchstoßend, den Gondoliere anschrie:

„Weiter, weiter, vorbei!“

Die Gondel glitt den Canale Grande entlang, längst fiel sein Haupt auf die Brust, er fror. Er war geflohen, vielleicht war er sogar entflohen dem Geschick. Doch da wölbte sich, mächtig und doch leicht, gebieterisch und doch wie ein Tor ins Diesseits, die Brücke des Rialto. Was half es nun, daß er dem Gondoliere zurief: „Schnell, schnell zurück!“ Auch das Goldstück vermochte nicht die gleitende Gondel fliegen zu heißen. Die Treppe von Santa Maria della Salute war leer, und wieder kehrte die Gondel in die dunklen Kanäle, wieder irrte er über lautloses Wasser. Das Geschick war verloren. Gleitet die Gondola, gleitet das Herz.



Auf der Reise

Von Ossip Kalenter

O Einsamkeit! Ich sitze im Hotel.
Die Lichter brennen, aber du bist fern.
Das Silber klirrt, das Porzellan, und schnell
Beschwingte Kellner lächeln subaltern.

O Einsamkeit! Es schlägt mein heißes Herz.
Im Fenster steht Laterne, Mond und Stern.
Musik spielt auf. Es reiht sich Terz an Terz.
Ich sitze im Hotel, doch du bist fern.

